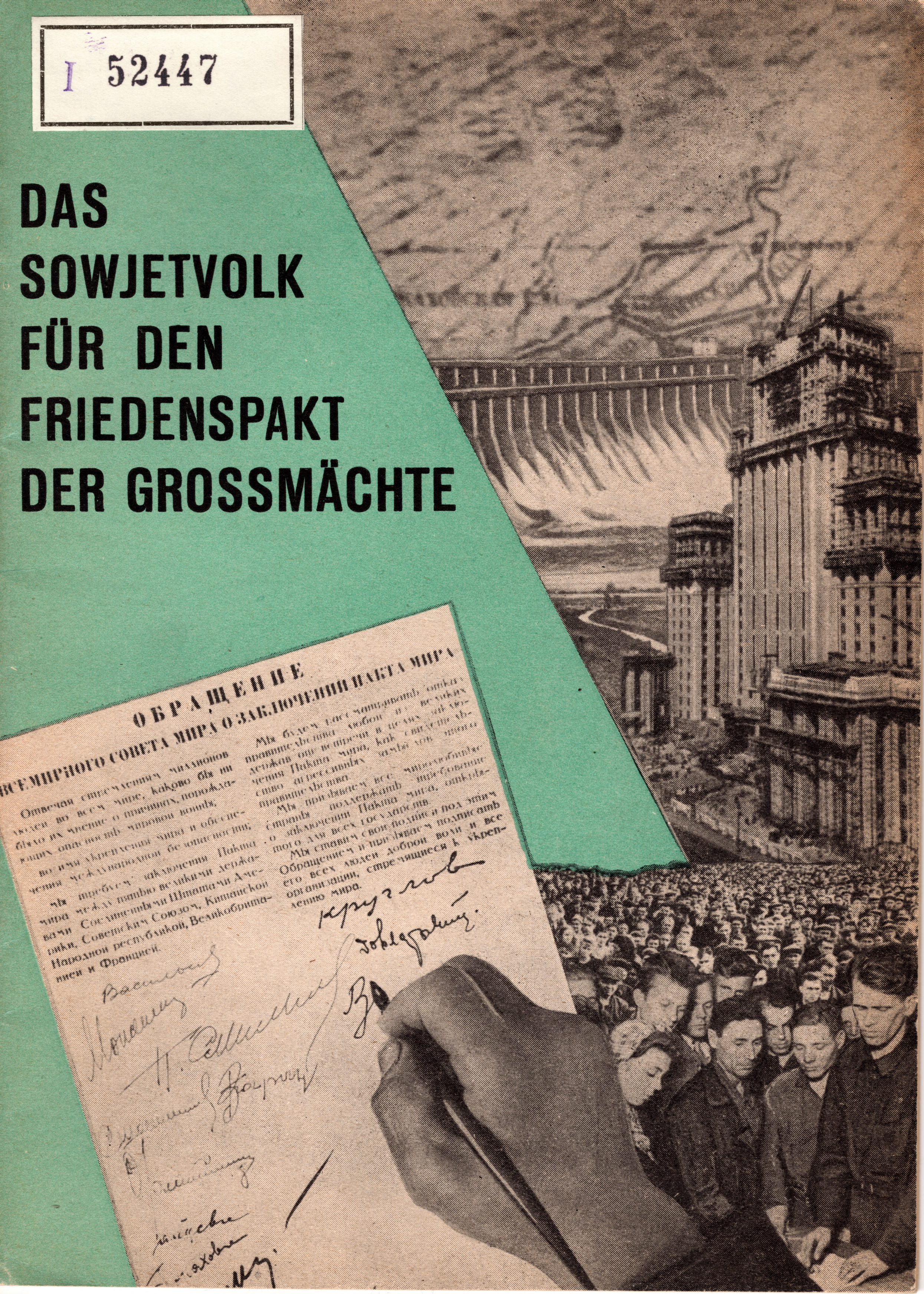
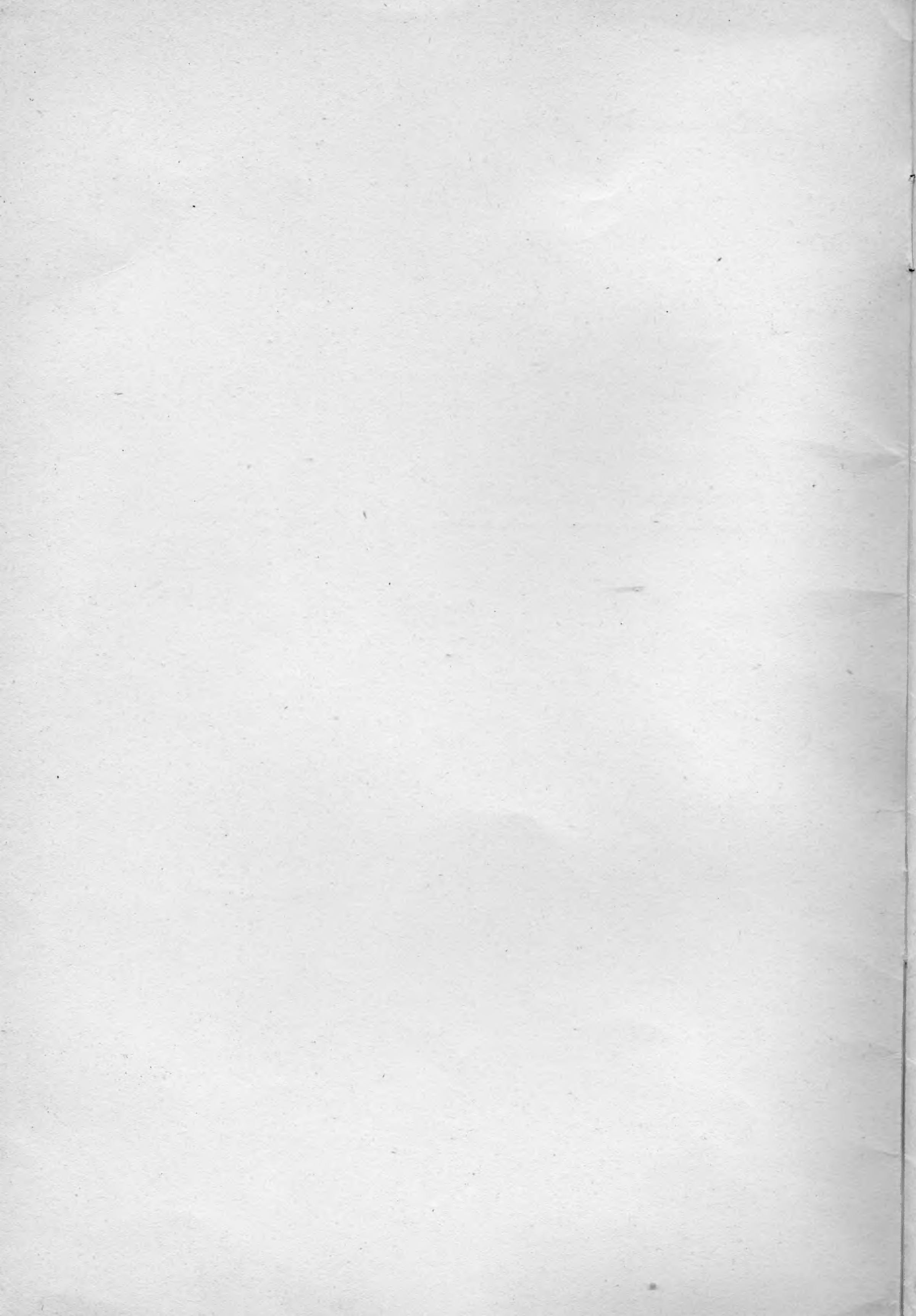

I 52447
DAS
SOWJETVOLK
FÜR DEN
FRIEDENSPAKT
DER GROSSMÄCHTE
ОБРАЩЕНИЕ
ВСЕМИРНОГО СОВЕТА МИРА О ЗАКЛЮЧЕНИИ ПАКТА МИРА



DAS SOWJETVOLK FÜR DEN FRIEDENSPAKT DER GROSSMÄCHTE

WIEN 1951


STUDIEN-BIBLIOTHEK IN LINZ

Der Frieden wird erhalten und gefestigt werden, wenn die Völker die Erhaltung des Friedens in ihre eigenen Hände nehmen und ihn bis zum äußersten verteidigen. Der Krieg kann unvermeidbar werden, wenn es den Kriegsbrandstiftern gelingt, die Volksmassen mit ihren Lügen zu umgarnen, sie irrezuführen und in einen neuen Krieg hineinzuziehen.

Stalin

INHALT

Wir verteidigen die Sache des Friedens

Das Sowjetvolk hat den Beschluß des Plenums des Sowjetischen Friedensrates, in der Sowjetunion eine Unterschriftensammlung für den Aufruf des Weltfriedensrates über den Abschluß eines Friedenspaktes zwischen den fünf Großmächten durchzuführen, mit größter Befriedigung aufgenommen.

Die friedlich schaffenden Sowjetmenschen wollen der ganzen Welt den Frieden erhalten. Eng um die Partei Lenins und Stalins geschart, unterstützt das Sowjetvolk die friedliebende Außenpolitik des Sowjetstaates und kämpft für einen dauerhaften Frieden und für die Freundschaft zwischen den Völkern.

Die in der Sowjetunion durchgeführte Unterschriftensammlung für den Abschluß eines Friedenspaktes ist ein neuer hervorragender Beitrag des Sowjetvolkes zur Erhaltung und Festigung des Friedens. Dieser Beitrag wird mithelfen, die Kriegsbrandstifter zu entlarven und die Reihen der Friedensfreunde in der ganzen Welt noch fester zusammenzuschließen.

Die vielen Millionen Unterschriften für den Aufruf des Weltfriedensrates, die in der Sowjetunion gesammelt wurden, werden von den einfachen Menschen in allen Ländern als ein neuer Beweis für die Treue des Sowjetvolkes zur Sache des Friedens aufgenommen werden.

Die Front der Anstifter eines neuen Krieges

Der Kampf der Völker für den Frieden entfaltet sich in einer ernsten Situation: Fortwährend verschärft sich die Kriegsgefahr; die imperialistischen herrschenden Kreise der USA, Englands und anderer aggressiver Staaten arbeiten offen an der Vorbereitung eines dritten Weltkrieges.

Die amerikanisch-englischen Imperialisten erhoffen von einem neuen Weltkrieg einen Ausweg aus den die kapitalistische Welt zerfleischenden Gegensätzen. Ein neuer Krieg soll den Verlauf der historischen Entwicklung verändern und die Position des Monopolkapitals festigen. Raubkriege sind für die Imperialisten die nächstliegende Möglichkeit, neue Extraprofite zu ergattern.

„... In den Vereinigten Staaten von Nordamerika, in England und auch in Frankreich“, sagte Stalin in seiner Unterredung mit einem Korrespondenten der „Prawda“, „gibt es aggressive Kräfte, die nach einem neuen Kriege dürsten.



In allen Betrieben der Sowjetunion findet der Appell des Weltfriedensrates lebhaften Widerhall unter der Arbeiterschaft, die ihr sozialistisches Aufbauwerk nicht noch einmal gefährdet sehen will.

Sie brauchen den Krieg, um Extraprofite zu erzielen und andere Länder ausplündern zu können. Es sind die Milliardäre und Millionäre, die den Krieg als eine ungeheure Profite abwerfende Einkommensquelle betrachten.

Diese aggressiven Kräfte haben die reaktionären Regierungen in der Hand und dirigieren sie.“

Kriege sind das profitabelste Geschäft der imperialistischen Räuber. Denn während im letzten Jahrfünft vor dem zweiten Weltkrieg die jährlichen Profite der amerikanischen Monopole durchschnittlich 2,9 Milliarden Dollar betrugen, stiegen sie im Laufe des zweiten Weltkrieges auf jährlich 8,7 Milliarden Dollar und erhöhten sich in den Nachkriegsjahren, als der amerikanische Imperialismus an die Vorbereitung und Entfesselung neuer Kriege schritt, ins geradezu Märchenhafte. Der von der USA-Regierung vom Zaun gebrochene Raubkrieg gegen das koreanische Volk ist eine neue Quelle unerhörter Bereicherung für die amerikanischen Monopolkapitalisten. So betrugen beispielsweise die Profite der amerikanischen Monopole im Jahre 1950 (unbesteuert) 48 Milliarden Dollar



Bei einer Betriebsversammlung der Hydroturbinen-Abteilung der Leningrader Stalin-Werke bekennt sich der Dampfturbinenkonstrukteur A. Kolotilow zur Forderung eines Friedenspaktes der Großmächte.

und werden im Jahre 1951, nach einem Eingeständnis Trumans, 50 Milliarden Dollar erreichen.

Kaum geringere Profite „verdienen" die Imperialisten Englands, Frankreichs, Lateinamerikas und anderer kapitalistischer Staaten am Blut und an den Leiden der Völker. So haben beispielsweise die Profite der französischen Monopolkapitalisten, die im Jahre 1947 124 Milliarden Franken betrugen, im Jahre 1950 eine Höhe von 800 Milliarden Franken erreicht. Gleichzeitig aber bringt die Aggressionspolitik Hunger und Elend für die Volksmassen, auf die die Imperialisten die ganze Last der Rüstungsausgaben abwälzen.

Der amerikanisch-englische Imperialismus arbeitet fieberhaft an der Vorbereitung eines neuen Krieges gegen die Sowjetunion und die anderen friedliebenden demokratischen Staaten. Die USA-Regierung ist der Initiator des aggressiven Atlantikblocks und lehnt alle Vorschläge zum Abschluß eines Friedenspaktes ab. In allen Teilen der Welt errichten die Amerikaner Stützpunkte für den von ihnen geplanten Überfall auf die friedliebenden demokrati-

schen Staaten. Die Zahl der amerikanischen Streitkräfte hat heute ein Vielfaches des Standes von 1938/39 erreicht und ist weiterhin im Ansteigen, wobei die gesamten Rüstungsausgaben der USA heute das Fünfzigfache des Vorkriegsniveaus betragen.

Schon über ein Jahr lang führen die amerikanischen und englischen Imperialisten ihren verbrecherischen Krieg gegen das freiheitsliebende koreanische Volk und unternehmen alles mögliche, um die Waffenstillstandsverhandlungen in Kaesong zum Scheitern zu bringen und eine friedliche Regelung des Koreakonfliktes zu vereiteln. Die USA-Regierung hat ferner die China zugehörige Insel Formosa annektiert und bedroht auch noch andere Gebiete der Chinesischen Volksrepublik.

Die amerikanisch-englischen Imperialisten betreiben offen die Remilitarisierung Westdeutschlands und Japans und verwandeln diese Länder in Aufmarschgebiete der Aggression. Sie stellen in Westdeutschland eine reguläre Armee auf, sie modernisieren alte und bauen neue Kriegshäfen, Flugplätze und Stützpunkte. Von neuem ergießt sich über das Ruhrgebiet ein Goldregen amerikanischer Dollars und „befruchtet" die deutsche Kriegsindustrie.

Auch die von den amerikanischen Imperialisten gehätschelten Revanchepolitiker Japans erheben wieder frech ihr Haupt: unter Bruch aller diesbezüglichen internationalen Abkommen wird eine reguläre japanische Armee aufgestellt. Die herrschenden Kreise der USA haben den Völkern einen Separatfrieden mit Japan oktroyiert, der nichts anderes zum Ziele hat als die Wiedergeburt des japanischen Militarismus und die Entfesselung eines neuen Krieges.

Heute ist es offenkundig, daß die amerikanisch-englischen Imperialisten aufs neue alle jene Kriegsherde wiedererstehen lassen, deren Liquidierung von der Sowjetunion und von allen friedliebenden Völkern während des zweiten Weltkrieges so schwere Opfer gefordert hat.

Natürlich versuchen die herrschenden Kreise und die käufliche Presse der aggressiven Staaten ihre Politik der Kriegsvorbereitung zu rechtfertigen: sie verleumden die Sowjetunion, sie stellen die Friedenspolitik der Sowjetunion als eine „aggressive" Politik hin und verwandeln die Aggressionspolitik der USA und Englands im Handumdrehen in eine „friedliebende" Politik. Die Kriegsbrandstifter glauben, ihre Völker auf diese Weise irreführen und in einen neuen Krieg hineinmanövrieren zu können.

Doch die Aggressionspläne der amerikanisch-englischen Imperialisten sind zum Scheitern verurteilt. Denn die friedliebenden Völker mit der Sowjetunion an der Spitze kämpfen aufopfernd um die Erhaltung des Friedens und entlarven die Aggressionspläne der imperialistischen Weltherrschaftsanwärter und deren Komplicen.



Die Sowjetmenschen wollen weiter für den Frieden und die Verwirklichung der kommunistischen Gesellschaft arbeiten. Auf dem Bild: Einer von tausenden Stachanowarbeitern — der erfolgreiche Moskauer Generatormonteur W. Prochorow an seiner Arbeitsstätte.

Die feste Front der Verteidiger des Friedens

In dieser Situation der ständig wachsenden Kriegsgefahr gewinnt der aktive Kampf breitester Volksmassen, die den Frieden gegen die Machenschaften der Kriegsbrandstifter verteidigen, entscheidende Bedeutung. Der von der internationalen Reaktion vorbereitete und von den faschistischen Aggressoren entfesselte Zweite Weltkrieg war für die Völker eine eindringliche Lehre: Dieser Krieg hat die Völker so unabsehbare Opfer gekostet, daß sie nicht mehr gewillt sind, ihr Blut für die Milliardäre und Millionäre hinzugeben. Sie schließen sich immer enger zusammen zum Kampf um den Frieden, gegen Faschismus und Krieg, für Freiheit und Demokratie.

„Die Zerschmetterung und Liquidierung der hauptsächlichen Herde des Faschismus und der Weltaggression", sagte Stalin am 1. Mai 1946, „hat zu tiefgreifenden Veränderungen im politischen Leben der Völker, zu einem breiten Aufschwung der demokratischen Bewegung innerhalb der Völker geführt. Durch die Kriegserfahrungen gewitzigt, haben die Völker erkannt, daß sie das Schicksal der Staaten nicht reaktionären Regierungen anvertrauen dürfen, die eng kastenmäßige und zutiefst volksfeindliche Ziele verfolgen. Deshalb nehmen die Völker, die nicht mehr auf die alte Weise leben wollen, das Schicksal ihrer Staaten in ihre

eigenen Hände, errichten eine demokratische Ordnung und führen einen aktiven Kampf gegen die Kräfte der Reaktion, gegen die Anstifter eines neuen Krieges.“

Zum erstenmal in der Geschichte der Menschheit ist eine mächtige, organisierte Front der Friedensfreunde entstanden. In unwahrscheinlich kurzer Zeit hat die mächtige Friedensbewegung alle Völker der Erde erfaßt und hunderte Millionen Menschen aller Länder unter dem Banner des Kampfes für den Frieden vereinigt.

Von größter Bedeutung für die Entfaltung der Volksbewegung gegen die Kriegsgefahr waren der Wroclawer „Kongreß der Kulturschaffenden zur Verteidigung des Friedens“ und vor allem der Erste Weltfriedenskongreß in Paris und Prag im April 1949, der im Namen von 600 Millionen Menschen seine machtvolle Stimme gegen die Kriegsvorbereitung erhob und alle rechtschaffenen Menschen der Welt zur Verteidigung des Friedens aufrief.

Die vom Ersten Weltfriedenskongreß verkündete Idee des aktiven Kampfes für den Frieden hat bei den Millionen Menschen guten Willens in allen Ländern lebhaftesten Widerhall und begeisterte Zustimmung gefunden. „Die Verteidigung des Friedens ist Sache aller Völker der Welt“ — dieser leidenschaftliche Appell der Friedensfreunde ist zur Kampflosung von Millionen und aber Millionen Menschen geworden, die den Krieg hassen.

500 Millionen Menschen in allen Ländern der Welt unterstützten den historischen Stockholmer Aufruf des Ständigen Komitees des Weltfriedenskongresses, der das unbedingte Verbot der Atomwaffe fordert. Die Unterschriften dieser 500 Millionen Menschen sind eine ernste Warnung für alle, die einen neuen Krieg vorbereiten.

Ein hervorragendes Ereignis im weltumspannenden Kampf der Völker für den Frieden war der Zweite Weltfriedenskongreß, der im November 1950 in Warschau tagte und die Vertreter von 80 Ländern vereinigte. Die von ihren Völkern bevollmächtigten Delegierten des Zweiten Weltfriedenskongresses haben den weiteren Weg des Kampfes für den Frieden in der ganzen Welt festgelegt.

Das Manifest des Warschauer Weltfriedenskongresses weist darauf hin, daß der Krieg die ganze Menschheit — Kinder, Frauen und Männer — bedroht, daß die Vereinten Nationen die Hoffnungen der Völker auf die Erhaltung des Friedens nicht rechtfertigen und daß sowohl das Leben der Menschen wie auch die Errungenschaften der Kultur in Gefahr sind. Der Kongreß hat die Notwendigkeit eines entschlossenen und selbstlosen Kampfes für den Frieden mit neuer Kraft hervorgehoben.

„Auf den Frieden kann man nicht warten, man muß ihn erkämpfen“, erklärten seine Teilnehmer. „Laßt uns unsere Kräfte vereinigen und die Beendigung des Krieges fordern, der heute Korea verheert und morgen ein Weltbrand zu werden droht.“

Der Warschauer Weltfriedenskongreß wandte sich auch an die Vereinten Nationen mit einem Aufruf, der sowohl die Vereinten Nationen als auch die gesetzgebenden Körperschaften der verschiedenen Staaten auffordert, konkrete Maßnahmen zur Erhaltung des Friedens und zur Wiederherstellung des Vertrauens zwischen den Ländern zu treffen. Doch die Vereinten Nationen blieben taub gegenüber der Stimme von hunderten Millionen Menschen. Mit Schmerz und Zorn sehen die Völker, wie die UNO die in sie gesetzten Hoffnungen der fortschrittlichen Menschheit enttäuscht und sich immer mehr in ein willfähriges Werkzeug des amerikanischen Außenamtes verwandelt.

In seinem Appell an alle Parlamente der Welt hat der Warschauer Weltfriedenskongreß aufgerufen, Gesetze zum Schutze des Friedens zu beschließen, die jede Kriegspropaganda unter Strafe stellen. Dieser Aufruf wurde von den gesetzgebenden Körperschaften der Sowjetunion und der volksdemokratischen Staaten, die inzwischen Gesetze zum Schutze des Friedens beschlossen und damit abermals einen Beweis für ihre friedliebende Außenpolitik gegeben haben, begeistert aufgenommen.

Von größter Bedeutung ist auch die am Warschauer Weltfriedenskongreß vorgenommene Konstituierung eines Weltfriedensrates als Stab der Weltfriedensbewegung, der berufen ist, die Anstrengungen aller Völker der Welt im Kampfe für einen dauerhaften Frieden zu vereinigen.

Im Namen der gesamten fortschrittlichen Menschheit wurde vom Weltfriedensrat im Februar 1951 ein wahrhaft historisches Dokument beschlossen, nämlich der Aufruf zum Abschluß eines Friedenspaktes zwischen den fünf Großmächten, und zwar den USA, der Sowjetunion, der Chinesischen Volksrepublik, Großbritannien und Frankreich. Und der Weltfriedensrat appellierte auch an alle Menschen guten Willens, an alle Organisationen, die den Frieden erhalten wollen, diesen Aufruf durch ihre Unterschrift zu bekräftigen.

In diesem Aufruf ist dem Denken und Hoffen aller friedliebenden Völker Ausdruck gegeben, die erkannt haben, daß der Abschluß eines Friedenspaktes zwischen den fünf Großmächten, auf denen die Hauptverantwortung für die Erhaltung des Friedens lastet, entscheidend zur Abwendung der Kriegsgefahr beitragen würde. Daraus erklärt sich auch der mächtige Widerhall, den der Aufruf des Weltfriedensrates in allen Teilen der Welt hervorgerufen hat.

Die Weltfriedensbewegung stützt sich auf eine festgefügte und immer mehr an Boden gewinnende organisatorische Grundlage. Bereits im Vorjahre gab es in 75 Staaten der Welt mehr als 150 000 örtliche Friedensräte. Ganz besonders gut organisiert ist die Friedensbewegung in der UdSSR, in der Chinesischen Volksrepublik und in den volksdemokratischen Staaten, wo diese Bewegung die umfassendste Unterstützung seitens der Regierungen genießt, die selbst, dem Willen ihrer Völker entsprechend, eine konsequente Friedenspolitik verfolgen. So existieren zum Beispiel derzeit in Rumänien 17 000 lokale Friedensräte,

in die mehr als 300000 Mitglieder gewählt wurden. In Polen wirken rund 80000 Friedensräte mit 850000 Mitgliedern, in Ungarn 27000 und in Bulgarien 10000 Friedensräte.

Die ständig zunehmende Organisiertheit der Volksbewegung für den Frieden beweist in anschaulicher Weise die unüberwindliche Kraft der Weltfriedensbewegung sowie die unerschütterliche Entschlossenheit der Menschen guten Willens, den Ausbruch eines neuen Krieges zu verhindern.

Auf den Frieden kann man nicht warten — man muß ihn erkämpfen

Die Volksbewegung gegen die Kriegsgefahr vereinigt in ihren Reihen Menschen aller Rassen und Nationalitäten, Altersstufen und Berufe, politischer Anschauungen und Religionsbekenntnisse. Noch keine einzige Bewegung in der Geschichte der Menschheit besaß ein derart grandioses Ausmaß, solchen Schwung und solche Kraft.

Die führende Rolle in dieser Bewegung ist der Avantgarde der werktätigen Massen, der Arbeiterklasse, anvertraut. Von den konsequentesten und tapfersten Friedenskämpfern, den kommunistischen Parteien, beseelt, kämpfen die Arbeiter und die breiten Volksmassen in aufopfernder Weise gegen den Krieg, für die Aufrechterhaltung der nationalen Souveränität ihrer Länder, für Frieden und Demokratie.

Die rechte Sozialdemokratie, die Hauptstütze des Kapitalismus in der Arbeiterklasse und bei der Vorbereitung eines neuen Krieges, unternimmt verzweifelte Anstrengungen, die Arbeiterklasse zu zersplittern und vom Kampf für Frieden und Demokratie abzulenken. Aber auch diese niederträchtigen Machinationen der Kriegsbrandstifter-Agenten erleiden ihr verdientes Fiasko.

Einen unermüdlichen Kampf für den Frieden führt der Weltgewerkschaftsbund, der mehr als 80 Millionen Arbeiter in seinen Reihen vereinigt, sowie der Weltbund demokratischer Frauen mit seinen 91 Millionen Mitgliedern, der Weltjugendbund mit 72 Millionen Mitgliedern und der Internationale Studentenbund, der in 70 Ländern der Welt aktiv tätig ist.

In den kapitalistischen Ländern des Westens und auch des Ostens ist die Friedensbewegung härtesten Verfolgungen durch die Regierungen ausgesetzt. Die imperialistischen Aggressoren fürchten die Friedensbewegung, weil diese ihre verbrecherischen Pläne zu vereiteln vermag. Jedes Mittel ist ihnen recht, um gegen die Bewegung vorzugehen und deren Anhänger einzuschüchtern.

Sowohl in den USA wie auch in vielen anderen kapitalistischen Ländern werden die Friedensfreunde um ihren Arbeitsplatz gebracht, man



Die Sowjetmenschen aller Nationen, aller Berufe, aller religiösen Bekenntnisse treten für die friedliche Einigung unter den Großmächten ein und verurteilen die völkergefährdenden Umtriebe der Kriegsbrandstifter. Auf dem Bild: Eine Friedenskonferenz der Litauischen Friedensfreunde in Wilna zur Vorbereitung der Unterschriftensammlung.

führt sie in sogenannten „Schwarzen Listen", man hetzt gegen sie in der Presse und überliefert sie dem Polizeiterror. Ralph Bowend, der Vizepräsident des englischen Kinomechanikerverbandes, erklärte vor kurzem auf einem Gewerkschaftskongreß in Blackpool, es sei in England heute gefährlich, über den Frieden auch nur zu sprechen. In Westdeutschland und auch in Italien wurden im Auftrag Washingtons Gesetze über die sogenannte „innere Sicherheit" erlassen, die ihrem Wesen nach ausgesprochen faschistisch sind und den Kampf für den Frieden unter Strafe stellen. In Jugoslawien, das von der faschistischen Tito-Rankovic-Clique in ein Konzentrationslager verwandelt wurde, im faschistischen Spanien, in Portugal und in der Türkei werden Friedenskämpfer eingekerkert und ermordet.

Doch keinerlei Verfolgungen und Repressalien werden imstande sein, den unbeugsamen Friedenswillen der einfachen Menschen zu brechen. Die Idee des aktiven Kampfes gegen die Kriegsgefahr ergreift in immer stärkerem Maße das Bewußtsein der Volksmassen. In Frankreich zum Beispiel wurden bis Anfang September bereits 7 Millionen Unterschriften für den Aufruf zum Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte gesammelt, in Italien haben mehr als 12 Millionen Menschen den Aufruf unterschrieben, in England 750000, im Iran 1920000, in Japan 5186876.

Mit besonderer Begeisterung wurde in den volksdemokratischen Ländern und in der Chinesischen Volksrepublik der Aufruf des Weltfriedensrates aufgenommen: in diesen Ländern stimmte die gesamte erwachsene Bevölkerung für den Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte. So haben in Albanien bis September 1951 865885 Menschen den Aufruf unterzeichnet, in Bulgarien 5627000, in Polen 18053000, in Rumänien 11060141, in der Tschechoslowakei 9020522, in Ungarn 7148000. In der Chinesischen Volksrepublik haben 343808541 Menschen den Aufruf unterzeichnet, in der Mongolischen Volksrepublik 633877. Mehr als 7 Millionen Unterschriften wurden in Korea gesammelt, dessen Volk in einem heroischen Abwehrkampf für seine Freiheit und Unabhängigkeit steht. In Vietnam haben 1146000 Menschen die Forderung nach Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte unterschrieben. Auch das österreichische Volk, daß sich immer mehr der gefährlichen Rolle bewußt wird, die ihm in der imperialistischen Kriegsvorbereitung zugedacht ist, hat bisher über 832000 Unterschriften abgegeben.

Am 1. September 1951 hatten bereits mehr als 450 Millionen Menschen den Aufruf des Weltfriedensrates unterzeichnet.

In der Weltfriedensbewegung haben sich in den letzten Jahren viele Tausende tapferer Friedenskämpfer hervorgetan, deren Namen zum leuchtenden Beispiel für alle rechtschaffenen Menschen der Welt geworden sind. In allen Sprachen und Idiomen der Welt werden die Namen Raymonde Dien, Henri Martin, Paul Robeson und die Tausender anderer mutiger Friedenskämpfer mit größter Verehrung genannt. Höchste Anerkennung der gesamten fortschrittlichen Menschheit haben sich Joliot-Curie, Pak Den Ai, Eugenie Cotton, Eriberto Hara, Hewlett Johnson und andere hervorragende Repräsentanten der Weltfriedensbewegung erworben. Sie wurden für ihre verdienstvolle Tätigkeit mit dem Stalin-Friedenspreis ausgezeichnet.

Leuchtende Beispiele des kollektiven Heldentums der Friedenskämpfer brachte die Teilnahme der Delegierten aus England, Frankreich, Westdeutschland und anderen kapitalistischen Ländern an den Dritten Weltjugendfestspielen in Berlin. Weder Grenztruppen noch Maschinengewehrfeuer oder Polizeihunde, die den jungen Friedenskämpfern in Westdeutschland und in Österreich entgegengestellt wurden, vermochten die Abgesandten der friedliebenden Jugend aufzuhalten. 26000 Delegierte aus 105 Ländern und 2 Millionen Burschen und Mädchen aus Deutschland, die gemeinsam mit ihnen an den Berliner Weltjugendfestspielen teilnahmen, haben im Namen der demokratischen Jugend der ganzen Welt den Treueid auf den Frieden geleistet.

Die von ihren kommunistischen Parteien geführten Arbeiter Frankreichs und Italiens geben das Beispiel eines standhaften Kampfes gegen die Machenschaften der Kriegsbrandstifter. Immer lauter ertönt die Stimme der Friedenskämpfer auch in Deutschland: die Volksbefragung über die Ablehnung der Remilitarisie-

rung Westdeutschlands wurde zu einem großen Erfolg in der Deutschen Demokratischen Republik. Aber auch 80 bis 90 Prozent der in Westdeutschland befragten Personen sprachen sich gegen die Remilitarisierung aus.

Das japanische Volk wendet sich immer entschiedener gegen die amerikanischen Imperialisten, die Japan abermals in ein militärisches Aufmarschgebiet verwandeln wollen. Trotz ärgstem Polizeiterror unterzeichneten mehr als fünf Millionen Japaner den Aufruf des Weltfriedensrates über den Abschluß eines Friedenspaktes unter den fünf Großmächten sowie die Forderung nach Abschluß eines allseitigen Friedensvertrages.

Aber auch in den USA wächst die Friedensbewegung: der Volkskongreß zur Verteidigung des Friedens, der im Sommer 1951 in Chikago tagte und an dem mehr als 5000 Delegierte aus allen Teilen des Landes teilnahmen, sowie die Protestbewegung gegen die faschistischen Terrorurteile, die über die Führer der Kommunistischen Partei Amerikas verhängt wurden, zeugen davon.

Gleichzeitig beginnen die vielen Millionen Werktätigen der Kolonien und der abhängigen Länder eine immer aktivere und bedeutendere Rolle in der Weltfriedensbewegung zu spielen. Der für die Befreiungsbewegung der Völker Asiens und des pazifischen Raumes so bedeutungsvolle Sieg der Chinesischen Volksrevolution, der Heldenkampf des koreanischen Volkes für seine Freiheit und Unabhängigkeit haben die Entschlossenheit der Völker Asiens, die Ketten der imperialistischen Sklaverei abzuwerfen, verstärkt. Die Volksmassen Asiens, Afrikas und Lateinamerikas vereinigen ihre Anstrengungen mit den Anstrengungen aller friedliebenden Völker. Ihr Kampf für Frieden und nationale Unabhängigkeit trägt in wesentlichem Maße zur Festigung der internationalen Friedensfront bei.

Der Kampf für den Frieden ist für hunderte Millionen Werktätige in allen Ländern und Kontinenten zur Lebensfrage geworden. Dennoch werden die Erfolge der Friedensbewegung die Friedenskämpfer nicht zur Selbstzufriedenheit verleiten. Die Menschen guten Willens wissen, daß der Frieden nur durch die aktive und entschlossene Aktion aller friedliebenden Völker verteidigt werden kann.

„Der Frieden wird erhalten und gefestigt werden", sagte Stalin, „wenn die Völker die Erhaltung des Friedens in ihre eigenen Hände nehmen und ihn bis zum äußersten verteidigen. Der Krieg kann unvermeidbar werden, wenn es den Kriegsbrandstiftern gelingt, die Volksmassen mit ihren Lügen zu umgarnen, sie irrezuführen und in einen neuen Krieg hineinzuziehen."

Darum ist die breite Kampagne zur Erhaltung des Friedens, als ein Mittel zur Entlarvung der verbrecherischen Machenschaften der Kriegsbrandstifter, heute von erstrangiger Bedeutung."

Stalins klare Worte sind der Leitstern für alle Menschen guten Willens, die die heilige Sache des Friedens und die Sicherheit der Völker verteidigen.

Die Sowjetunion geht im Kampf für den Frieden voran

Das erhebende Beispiel der Sowjetunion, die konsequent für den Frieden und für die Freundschaft unter den Völkern eintritt, begeistert die Volksmassen aller Länder in ihrem Kampf für den Frieden.

Ein leuchtender Beweis für das Friedensstreben des Sowjetvolkes ist die im Jahre 1950 in der Sowjetunion durchgeführte Unterschriftensammlung für den Stockholmer Aufruf zum Verbot der Atomwaffe. 115 Millionen Sowjetbürger, das heißt, die gesamte erwachsene Bevölkerung der Sowjetunion, haben dieses historische Dokument unterzeichnet.

Das vom Obersten Sowjet der UdSSR am 12. März 1951 beschlossene Gesetz zum Schutze des Friedens bringt die Friedensliebe der Sowjetmenschen zum Ausdruck und trägt dazu bei, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern zu festigen. Mit diesem Gesetz brandmarkt der Sowjetstaat jede Kriegspropaganda, in welcher Form immer sie auftreten möge, als schwerstes Verbrechen gegen die Menschheit.

Ein denkwürdiger Akt des Sowjetstaates im Kampfe für den Frieden war der Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 20. Dezember 1949 über die Stiftung eines internationalen Stalin-Preises „Für die Festigung des Friedens zwischen den Völkern".

Der Kampf für einen dauerhaften Frieden und für die Unabhängigkeit der Völker bildet den grundlegenden Inhalt der sowjetischen Außenpolitik. Vom ersten Tag der Existenz des sozialistischen Staates an war die sowjetische Außenpolitik darauf gerichtet, die Welt vom Kriege zu erlösen, die Aggressionspläne der imperialistischen Staaten zu vereiteln und jede Gelegenheit zur Verhinderung eines Krieges zu ergreifen. Bereits am 7. November 1917, am ersten Tag der Proklamierung der Sowjetmacht, erklärte der 2. Allrussische Sowjetkongreß in seiner Botschaft an die Arbeiter, Soldaten und Bauern, daß die Sowjetmacht unverzüglich allen Völkern einen demokratischen Frieden vorschlagen werde.

Im Jahre 1924 gab Stalin folgende Charakteristik der Außenpolitik des Sowjetstaates: „... unser Land ist das einzige Land der Welt, das fähig ist, eine Friedenspolitik durchzuführen, und das diese auch wirklich durchführt, und zwar nicht pharisäisch, sondern ehrlich und offen, entschlossen und konsequent."

So wie früher steht der Sowjetstaat auch heute auf dem Boden seiner traditionellen Friedenspolitik. Er entlarvt die aggressiven Kräfte und richtet alle seine Anstrengungen darauf, die Sicherheit der Völker nicht nur heute, sondern auch in der Zukunft zu gewährleisten. Im Jahre 1950, auf der 5. Session der UNO-Generalversammlung war es ebenfalls die Sowjetunion, die den Entwurf zu einer Erklärung über die Beseitigung der neuen Kriegsgefahr und über die Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker einbrachte.



Wahre Kultur kann nur im Frieden gedeihen! Auch die Sowjetkünstler zählen zu den Vorkämpfern der Friedensbewegung. Auf dem Bild: Die berühmte Volkskünstlerin der UdSSR J. Gogoljewa vom Staatlichen Akademischen Kleinen Theater in Moskau gibt ihre Unterschrift.

In diesem historischen Dokument schlug die Sowjetunion vor, jedwede Kriegspropaganda zu verurteilen und zu untersagen, die Verwendung der Atomwaffe zu verbieten und einen Friedenspakt zwischen den fünf Großmächten abzuschließen.

Der Sowjetstaat hat mehrmals auf die Möglichkeit des friedlichen Nebeneinanderbestehens des sozialistischen und des kapitalistischen Systems hingewiesen.

Im Mai 1948 erklärte Stalin: „... die Regierung der UdSSR ist der Ansicht, daß, ungeachtet des Unterschiedes in den wirtschaftlichen Systemen und Ideologien, die Existenz dieser Systeme und die friedliche Regelung von Meinungsverschiedenheiten zwischen der UdSSR und den USA nicht nur möglich, sondern im Interesse des allgemeinen Friedens unbedingt notwendig sind.“

Aber die imperialistischen Kreise der kapitalistischen Staaten sind anderer Meinung über die friedliche Zusammenarbeit zwischen den Völkern. Sie interessieren nicht Frieden und Zusammenarbeit, sondern Krieg und Zwietracht. Sie verwirren die werktätigen Massen mit der nicht existierenden „sowjetischen Gefahr“ und sie versuchen die einfachen Menschen mit der verlogenen Behauptung irrezuführen, daß der Sowjetstaat ein friedliches Nebeneinanderbestehen von Sozialismus und Kapitalismus für unmöglich halte.

Doch welche böswilligen Phantasien und verleumderischen Märchen über die sowjetische Außenpolitik auch verbreitet werden mögen, sie werden aus dem Bewußtsein von hunderten Millionen Menschen die feste Überzeugung nicht vertreiben können, daß die Sowjetunion der festeste Rückhalt und der standhafteste und aufrichtigste Vorkämpfer des Friedens in der Welt ist. Die Wirklichkeit bestätigt in überzeugender Weise Lenins Worte, daß die sowjetische Außenpolitik von der überwiegenden Mehrheit der Weltbevölkerung gutgeheißen wird.

Die Imperialisten der USA und Englands hatten damit gerechnet, daß die Sowjetunion aus dem zweiten Weltkriege erschöpft hervorgehen, daß sie nicht mehr auf eigenen Füßen stehen würde und daher Hilfe bei der kapitalistischen Welt erbitten müßte. Doch alle diese Hoffnungen erwiesen sich als irreal. Die Sowjetunion ging aus dem gewaltigsten aller Kriege noch mächtiger als je zuvor, mit bedeutend gesteigerter Autorität und erhöhtem Einfluß in der Weltpolitik hervor. Sie hat durch tapfere und unermüdliche Arbeit, ohne irgendwelche ausländische Hilfe, die Schwierigkeiten der Nachkriegszeit erfolgreich überwunden und einen neuen, mächtigen Aufschwung der Volkswirtschaft, der Kultur und des Lebensstandards der Massen erzielt.

Den Imperialisten und der von ihnen gleichgeschalteten bürgerlichen Presse ist jedes Mittel recht, wenn es gilt, den einfachen Menschen die Wahrheit über die Friedenspolitik der Sowjetunion und die Erfolge des kommunistischen Aufbaus vorzuenthalten. Dennoch wissen heute alle Völker, daß die Sowjetunion das mächtige Bollwerk des Friedens in der Welt ist.



Die sowjetischen Komponisten geben vollzählig ihre Unterschrift für den Appell zum Friedenspakt der Großmächte. Auf dem Bild: Im sowjetischen Komponistenverband in Moskau unterzeichnet der Tondichter Jurij Schaporin den Aufruf. Stehend (von links) die Komponisten Lew Knipper, Wladimir Sacharow und Michail Gnessin.

„Eines unserer Sprichwörter besagt", schreibt Gabriel d'Arbussier, Generalsekretär der Demokratischen Union Afrikas, „daß die Wahrheit wie die aufgehende Sonne ist: wenn sie am Horizont erscheint, kann man sich vor ihr hinter der Hand nicht verbergen... Es gibt keine Hand, auch bei Truman und Churchill nicht, die breit genug wäre, die Sterne des Kremls vor allen Unterdrückten dieser Erde zu verbergen."

Das Sowjetvolk baut eine neue, friedliche Welt

Daß die Sowjetunion unentwegt eine Politik des Friedens befolgt, für den Frieden kämpft und eine ehrliche Zusammenarbeit mit allen Völkern erstrebt, ist deshalb etwas völlig Natürliches und Gesetzmäßiges, weil es aus dem Wesen des sozialistischen Staates hervorgeht und den Grundlagen der sowjetischen Gesellschaftsordnung und den Interessen des Sowjetvolkes entspricht. Frieden und sowjetische Gesellschaftsordnung, Frieden und Sozialismus — das sind untrennbar, organisch miteinander verbundene Begriffe.

Das Wesentliche ist dabei, daß es in der UdSSR keine Ausbeuterklasse gibt;

denn nur diese sind an einem Krieg interessiert. Das Sowjetvolk hat in seinem Lande unter Führung der großen Partei Lenins und Stalins die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abgeschafft und damit auch jene Ursachen und Voraussetzungen beseitigt, die in der kapitalistischen Welt die räuberische Politik des Imperialismus hervorbringen.

Im Lande des Sozialismus ist das Privateigentum an den Produktionsmitteln, das die Grundlage der Ausbeutung der werktätigen Massen und der außenpolitischen Aggression bildet, ein für allemal aufgehoben. Die sozialistische Wirtschaft der Sowjetunion ist eine Planwirtschaft, in der es weder Krisen noch Arbeitslosigkeit gibt, die die kapitalistischen Länder erschüttern und den Ausbruch imperialistischer Kriege beschleunigen.

Das Sowjetvolk lehnt den Chauvinismus wie überhaupt jedwede nationale Unterdrückung ab: im sozialistischen Nationalitätenstaat gibt es keinen und kann es keinen Zwist unter den Nationen geben. Während die kapitalistischen Staaten von inneren Gegensätzen zerrissen werden, stützt sich die Sowjetunion im Kampf für den Frieden auf so mächtige Triebkräfte wie die moralisch-politische Einheit der sowjetischen Gesellschaft, auf die unerschütterliche Freundschaft der Sowjetvölker und den lebensschaffenden Sowjetpatriotismus. Die Werktätigen der Sowjetunion werden von der Partei Lenins und Stalins im Geiste des Friedens und der Freundschaft zwischen allen Völkern erzogen.

„Unsere Außenpolitik ist klar", sagt Stalin. „Sie ist eine Politik der Erhaltung des Friedens und der Verstärkung der Handelsbeziehungen mit allen Ländern. Die UdSSR denkt nicht daran, irgend jemand zu bedrohen, und noch viel weniger, irgend jemand zu überfallen. Wir sind dem Frieden ergeben und verteidigen die Sache des Friedens."

Die Sowjetmenschen arbeiten einmütig an der Verwirklichung des grandiosen Programms des kommunistischen Aufbaus. Um dieses hohe Ziel zu erreichen, braucht das Sowjetvolk einen dauerhaften Frieden. Das ist der Grund, weshalb die Sowjetmenschen die Kriegsbrandstifter zutiefst hassen und nach Frieden und Freundschaft zwischen allen Völkern streben.

Während in den Ländern des aggressiven Atlantikblocks und in den anderen kapitalistischen Staaten die Friedensproduktion unaufhaltsam zurückgeht und die Wirtschaft einen einseitigen Rüstungscharakter annimmt, entfaltet der Sowjetstaat mit allen Kräften die Friedensproduktion. Er errichtet gigantische Wasserbauten und setzt seine Politik der systematischen Preissenkungen für alle Gebrauchsgüter fort. Eine solche Politik kann nur von einem Land verfolgt werden, das wahrhaft am Frieden interessiert ist.

Die erfolgreiche Durchführung des ersten Fünfjahrplans der Nachkriegszeit, die Errichtung der Bauten des Kommunismus an der Wolga und am Dnjepr, am Don und am Amu-Darja, die Verwirklichung des Stalinschen Plans zur Umgestaltung der Natur — alles das zeugt vom Friedensstreben des Sowjetstaates und vom

unschätzbaren Beitrag, den das Sowjetvolk zur Sache des Friedens und der Sicherheit der Völker leistet.

Die Sowjetunion trägt das Banner des Friedens und der Freundschaft zwischen den Völkern und führt einen unermüdlichen Kampf für die Einschränkung der Rüstungen, für das Verbot der Atomwaffe, für eine aufrichtige Zusammenarbeit zwischen allen Völkern und Staaten. Das Sowjetvolk ist gegen den Krieg und verteidigt den Frieden.

Alle Völker der Sowjetunion unterstützen vorbehaltlos die Friedenspolitik ihrer Regierung. Jeder Sowjetmensch betrachtet die Politik der Sowjetregierung, weil sie den Lebensinteressen aller Völker der Sowjetunion entspricht, als seine eigene Politik.

Alle Werktätigen des Sowjetlandes bejahen den Standpunkt der Sowjetregierung in der deutschen Frage, der die Errichtung eines einheitlichen, friedliebenden, demokratischen Deutschlands erstrebt, und sie unterstützen den Kampf der Sowjetregierung für eine der Sache des Friedens dienende Lösung des japanischen Problems. Auch die Antwort des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. M. Schwernik, sowie die Resolution des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR im Zusammenhang mit der Botschaft des Präsidenten und des Kongresses der USA fand die einmütige Zustimmung aller Völker des Sowjetlandes.

In diesen Tagen unterzeichnen Millionen Sowjetmenschen in allen Teilen des Landes den Aufruf des Weltfriedensrates zum Abschluß eines Friedenspaktes zwischen den fünf Großmächten. Bis zum 10. Oktober haben 96 729 946 Sowjetmenschen diesen Aufruf unterschrieben. Wieder ertönt die mächtige Stimme des friedliebenden Sowjetvolkes durch die ganze Welt und wendet sich gegen die Machenschaften der Feinde des Friedens. Mit Liebe und Hoffnung lauschen ungezählte Millionen Menschen guten Willens in allen Ländern dieser Stimme. Sie schöpfen aus der unbeugsamen Entschlossenheit des Sowjetvolkes, den Frieden zu verteidigen, neue Kräfte für ihren Kampf gegen die Kriegsbrandstifter.

Als Antwort auf den Appell des Sowjetischen Friedensrates schließt das Sowjetvolk seine Reihen noch enger und bekräftigt seine Unterschrift unter die Forderung des Weltfriedensrates nach einem Friedenspakt durch neue großartige Arbeitsleistungen beim Aufbau des Kommunismus. Es beweist damit seine Treue zu Stalin, seinem großen Freund und Lehrer.

Die Völker sind zutiefst davon überzeugt, daß der Frieden in der ganzen Welt siegen wird. Dieses unerschütterliche Vertrauen von Millionen Menschen in den Triumph des Friedens wird durch die grandiosen Erfolge des sozialistischen Sowjetlandes beim Aufbau des Kommunismus und durch seinen unermüdlichen Kampf für den Frieden in der ganzen Welt bestärkt. Dieser Glaube der Völker an den Triumph des Friedens ist deshalb so fest und unerschütterlich, weil an der Spitze der Friedenskämpfer der große Bannerträger des Friedens, J. W. Stalin, steht.

Resolution des „Sowjetischen Komitees zum Schutz des Friedens“

über die Durchführung einer Unterschriftensammlung in der Sowjetunion für den Appell des Weltfriedensrates zum Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte

Das Plenum des ,,Sowjetischen Komitees zum Schutz des Friedens“ unterstützt einmütig den Appell des Weltfriedensrates zum Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte USA, England, Frankreich, China und UdSSR.

Dieser Appell, der den Willen und den Wunsch der friedliebenden Völker aller Länder zum Ausdruck bringt, wird von den Sowjetmenschen, die an einem dauerhaften und langen Frieden interessiert und bereit sind, die gerechte Sache des Friedens und der Völkerfreundschaft bis zum äußersten zu verteidigen, auf das wärmste begrüßt.

Die wachsende Gefahr eines neuen Krieges mobilisiert immer größere Massen der Völker aller Länder zum Kampf für die Erhaltung des Friedens. Ungefähr 450 Millionen Unterschriften, die bereits in allen Ländern der Welt gesammelt wurden, zeugen von dem unerschütterlichen Willen der Völker, den Krieg zu verhindern und die Sache des Weltfriedens zu verteidigen.

Das Plenum des ,,Sowjetischen Komitees zum Schutz des Friedens“ hält es für notwendig, am 1. September 1951 in der Sowjetunion mit einer Unterschriftensammlung für den Appell des Weltfriedensrates zum Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte zu beginnen, und ruft alle Sowjetmenschen auf, den Appell zu unterzeichnen.

Das ,,Sowjetische Komitee zum Schutz des Friedens“ gibt seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß alle Sowjetmenschen diesem Aufruf Folge leisten und damit aufs neue ihre Bereitschaft bekunden werden, mit allen Kräften unter der Führung der Partei Lenins und Stalins die Sache des Friedens und der Sicherheit der Völker zu verteidigen, in grenzenloser Treue zu dem großen Bannerträger des Friedens, Josef Wissarionowitsch Stalin.

Das Sowjetische Komitee zum Schutz des Friedens

Aufruf des Zentralrates der sowjetischen Gewerkschaften

an alle Gewerkschaftsmitglieder, Arbeiter, Arbeiterinnen, Ingenieure, Techniker, Intellektuellen und Angestellten der UdSSR

Liebe Freunde!

Der Appell des Weltfriedensrates zum Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte — der Vereinigten Staaten von Amerika, der Sowjetunion, der Chinesischen Volksrepublik, Englands und Frankreichs — bringt den unerschütterlichen Willen aller Völker der Welt zum Ausdruck, den Frieden zu erhalten und die verbrecherischen Pläne der Brandstifter eines neuen Krieges zu durchkreuzen. Die hunderte Millionen Unterschriften, die unter diesen Aufruf gesetzt worden sind, bilden einen gewaltigen Beitrag zum Kampf der Volksmassen für die Verhütung eines Krieges, für die Erhaltung des Friedens.

Der Zentralrat der sowjetischen Gewerkschaften billigt und unterstützt wärmstens den Beschluß des sowjetischen Friedensrates, in der Sowjetunion eine Unterschriftensammlung für den Appell des Weltfriedensrates zum Abschluß eines Friedenspaktes zwischen den fünf Großmächten durchzuführen.

Unsere sozialistische Heimat hat immer treu und unerschütterlich für den Frieden und für die Festigung der Völkerfreundschaft gekämpft. Die Politik der Sowjetregierung ist eine Politik des Friedens, die den Interessen der Werktätigen aller Länder entspricht. Das heldenhafte Sowjetvolk steht unerschütterlich an der Spitze der Friedensbewegung der Völker.

Die Bemühungen der Sowjetmenschen sind auf den friedlichen kommunistischen Aufbau gerichtet. In der Sowjetunion wird die Friedensindustrie auf breiter Grundlage entwickelt, werden großartige Wasserkraftwerke und Bewässerungssysteme errichtet, wird der Stalin-Plan zur Umgestaltung der Natur durchgeführt.

Der Zentralrat der sowjetischen Gewerkschaften ruft alle Mitglieder der Gewerkschaften, alle Werktätigen der UdSSR auf, einmütig den Appell des Weltfriedensrates zum Abschluß eines Friedenspaktes zu unterzeichnen, neuerlich nachdrücklichst ihren unerschütterlichen Willen zur Sicherung des Friedens zu manifestieren und den sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung und Übererfüllung der Produktionspläne auf noch breiterer Grundlage zu entwickeln.

Der Zentralrat der sowjetischen Gewerkschaften ruft alle Gewerkschaftsorganisationen der Sowjetunion auf, aktiv an der Durchführung der Unterschriftensammlung für den Appell des Weltfriedensrates teilzunehmen.

Es lebe unsere große sozialistische Heimat, das mächtige Bollwerk des Friedens und der Völkerfreundschaft!

Es lebe der große Bannerträger des Friedens, der geliebte Führer der gesamten werktätigen Menschheit — Genosse Stalin!

Der Zentralrat der sowjetischen Gewerkschaften

Aufruf des Zentralkomitees des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion

an die Mitglieder des Komsomol und an alle Jugendlichen der Sowjetunion

Liebe Freunde!

Im Februar 1951 hat der Weltfriedensrat, dem Wunsch von Millionen Menschen der ganzen Welt entsprechend, den Appell zum Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte — der Vereinigten Staaten von Amerika, der Sowjetunion, der Chinesischen Volksrepublik, Großbritanniens und Frankreichs — beschlossen und alle Menschen guten Willens aufgefordert, diesen Aufruf zu unterzeichnen.

Die rechtschaffenen Menschen der ganzen Welt unterstützen diesen Aufruf des Weltfriedensrates. Hunderte Millionen Unterschriften von Menschen guten Willens, die diesen Appell bekräftigen, bezeugen die unbesiegbare Macht des Lagers der Friedensfreunde, die feste Entschlossenheit aller Völker, den Frieden bis zum äußersten zu verteidigen.

Der Sowjetische Friedensrat hat beschlossen, in der UdSSR eine Unterschriftensammlung für den Appell des Weltfriedensrates durchzuführen, womit er dem glühenden Bestreben des Sowjetvolkes nach Festigung des Friedens und der Völkerfreundschaft Ausdruck verliehen hat.

Das Zentralkomitee des Leninschen Komsomol unterstützt diesen Beschluß

im Namen der Mitglieder des Komsomol und aller Jugendlichen der Sowjetunion von ganzem Herzen.

Die Sowjetjugend ist der großen Sache der Partei Lenins und Stalins, der Sache des Kommunismus, grenzenlos ergeben. In der friedlichen Aufbauarbeit zum Wohl der geliebten Heimat sieht sie den Sinn ihres Lebens. Gemeinsam mit dem ganzen Volk nehmen die sowjetischen Burschen und Mädel an der Umgestaltung der Natur teil, errichten sie gigantische Kraftwerke und Kanäle, bauen sie neue Städte, erzielen sie reiche Ernteerträge. Die Sowjetjugend, die von der kommunistischen Partei im Geist des proletarischen Internationalismus, im Geist der Achtung vor allen Völkern der Welt erzogen ist, steht in den ersten Reihen der für die Sicherung des Friedens kämpfenden Jugend.

Das Zentralkomitee des Leninschen Komsomol ruft alle Mitglieder des Komsomol und alle Jugendlichen der Sowjetunion auf, den Appell des Weltfriedensrates zum Abschluß eines Friedenspaktes der fünf Großmächte zu unterschreiben.

Das Zentralkomitee des Leninschen Komsomol gibt seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß die Mitglieder des Komsomol und alle Jugendlichen zugleich mit ihrer Unterschrift unter den Appell des Weltfriedensrates auch den sozialistischen Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung und Übererfüllung der Produktionspläne, für die weitere Festigung der Macht unserer sowjetischen Heimat — des Bollwerks des Weltfriedens und der Demokratie — auf noch breiterer Grundlage entwickeln werden.

Es lebe der Weltfrieden!

Es lebe unsere mächtige sozialistische Heimat!

Es lebe der große Führer und Lehrer des Sowjetvolkes und der gesamten fortschrittlichen Menschheit, Genosse Stalin!

Das Zentralkomitee des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion

Sowjetbürger sprechen über den Kampf für den Frieden

Aus Reden von Delegierten auf Konferenzen der Friedensfreunde in der Sowjetunion

„Die Sowjetmenschen sind zutiefst an einem dauerhaften Frieden interessiert", erklärte der bekannte sowjetische Maurer, Abgeordneter der RSFSR und Stalin-Preisträger **Wassilij Koroljow** auf einer Konferenz der Friedensräte des Moskauer Gebiets. „Unsere gesamte schöpferische Arbeit, alle unsere Anstrengungen dienen dem Aufschwung unserer geliebten Heimat und der Steigerung des Lebensstandards der Werktätigen.

Die Imperialisten der USA, Englands, Frankreichs und anderer kapitalistischer Staaten arbeiten an der Vorbereitung eines neuen Weltkrieges. Eine Handvoll Monopolkapitalisten ist im Interesse der eigenen Bereicherung bereit, Dutzende Millionen Menschen im Blut zu ersticken.

Das große, viele Millionen Menschen umfassende Sowjetvolk aber erklärt einmütig ‚Es darf keinen Krieg geben!' und verfolgt wachsam die Machenschaften der Kriegsbrandstifter.

Ich bin im letzten Krieg an der Front gestanden und habe die Schrecken und Leiden gesehen und am eigenen Leib verspürt, die die faschistischen Eroberer unserem Volke zugefügt haben. Doch schließlich besiegten wir die hitlerfaschistischen Horden und zwangen auch die japanischen Militaristen in die Knie. Nach seinem großen Siege kehrte unser Volk zur friedlichen Arbeit zurück, und auch ich als Bauarbeiter ging wieder an meine geliebte Arbeit.

Sechs Jahre sind seit Kriegsende vergangen, doch wie sehr hat sich unser Moskau in dieser Zeit verändert. Hunderte neuer Häuser, prächtige Parkanlagen, neue mächtige Hauptverkehrsstraßen und schöne Plätze geben unserer Hauptstadt ein völlig neues Aussehen.

Gemeinsam mit tausenden anderen Bauleuten arbeite auch ich mit an der Errichtung eines ganz neuen Wohnbezirks der Hauptstadt. Wir arbeiten auf Stachanowsche Art, um den Moskauern in möglichst kurzer Zeit gut gebaute und wohleingerichtete Wohnhäuser zu geben. All unser Denken, all unser Streben ist darauf gerichtet, die in einem Brief an Stalin übernommenen Verpflichtungen zeitgerecht zu erfüllen.

Die von mir geführte Maurerpartie leistet täglich zwei Arbeitsnormen. Es ist eine Freude, zu sehen, mit welcher Begeisterung meine Kameraden arbeiten; der sozialistische Wettbewerb innerhalb unserer Arbeitspartie spornt uns zu immer größeren Leistungen an. Wir sehen in der friedlichen Arbeit unser höchstes Glück, denn je mehr wir arbeiten, um so mächtiger wird unsere Heimat, das mächtige Bollwerk des Friedens.



Nach den im ganzen Land abgehaltenen Friedenskonferenzen berichten die Delegierten in den Betrieben. Auf dem Bild: Die Teilnehmerin der Moskauer Gebietskonferenz, die Meisterin W. Starostina, spricht vor den Arbeitern und Angestellten der Ersten Staatlichen Uhrenwerke „S. M. Kirow".

Das Ergebnis der Unterschriftensammlung für den Aufruf des Weltfriedens, rates in unserem Lande beweist die Entschlossenheit des gesamten Sowjetvolkes-den Frieden zu verteidigen."

* * *

Die durch ihre genialen wissenschaftlichen Leistungen weltbekannte sowjetische Biologin **Professor Olga Lepeschinskaja,** Stalinpreisträgerin und Mitglied der Akademie der medizinischen Wissenschaften der UdSSR, führte unter anderem folgendes aus:

„Während die Kriegsbrandstifter die Wissenschaft zur Vernichtung der Menschen und der Kultur mißbrauchen, gehen die Wissenschaftler unseres großen Landes unter der Führung der Bolschewistischen Partei und Stalins ihrer friedlichen und schöpferischen Tätigkeit nach.

Die Menschenhasser in Amerika, England, Frankreich und Japan errichten Fabriken zur Erzeugung von Pest- und anderen Bazillen, um Epidemien hervorzurufen, während wir in der Sowjetunion angestrengt nach besseren Methoden zur Bekämpfung der schädlichen Bazillen suchen. Die verbrecherischen Kriegsbrandstifter in den kapitalistischen Ländern vernichten die Saaten und verbreiten den Kartoffelkäfer, während wir an der Hebung des Bodenertrages

arbeiten, um die Lebensbedingungen der Werktätigen des sozialistischen Sowjetlandes verbessern zu können. In England und in Amerika verstärken die Kriegsbrandstifter die Aufrüstung, und dort senkt man auch den Lebensstandard, den Arbeitslohn des Volkes, und zerstört die Produktivkräfte. Unsere Wissenschaftler hingegen wirken an den großen Bauten des Kommunismus mit und helfen den Ingenieuren und Konstrukteuren Maschinen zu schaffen, die das Leben des Menschen erleichtern.

Wir arbeiten an der Unterwerfung der Natur und lenken sie im Interesse des kommunistischen Aufbaus. Die Sowjetregierung, die Bolschewistische Partei und Stalin sorgen unermüdlich für die Bedürfnisse der Werktätigen und für die Hebung des Lebensstandards des Sowjetvolkes. Davon zeugen die neuen Wohnbauten friedlicher Menschen, die neuen Schulen, Universitäten, Krankenhäuser, Kinderheime usw.

Wir Sowjetgelehrten arbeiten im Namen des Friedens in der ganzen Welt, für eine glückliche Zukunft unseres Volkes. Es gibt keinen Sowjetmenschen, keinen sowjetischen Wissenschaftler, der den Aufruf zum Abschluß eines Friedenspaktes nicht unterzeichnen würde.

Wir sowjetische Gelehrte und Schüler Lenins und Stalins, die wir ein gesundes und glückliches Leben schaffen wollen, wir sind für den Frieden, für den Friedenspakt, für die schöpferische Arbeit, für ein glückliches Leben."

* * *

„Wir sowjetischen, friedlichen Arbeitsmenschen waren, sind und werden stets für den Frieden sein", sagte der Kohlenhäuer **Filimonow** vom Bergwerk „Molotowugol". „Die Bergleute des Moskauer Kohlenbassins haben mich beauftragt, der Konferenz ihren heißen Wunsch, für den Frieden zu kämpfen, zu übermitteln. Wir sowjetischen Bergleute lieben unsere Heimat von ganzem Herzen, weil der Bergmann in keinem anderen Land der Erde so ausgezeichnete Arbeitsbedingungen vorfindet wie bei uns. Nirgends in der Welt wird für den Bergmann so gesorgt und seine Arbeit so geschätzt wie in unserem sozialistischen Sowjetlande."

* * *

Aus der Rede des auch in Österreich durch seinen Besuch im Jahre 1950 bekannten sowjetischen Komponisten Stalinpreisträger **Tichon Chrennikow:**

„Wir Sowjetmenschen müssen in den vordersten Reihen der Friedenskämpfer stehen; unser ganzes Leben ist dem Aufbau einer neuen, freien Welt gewidmet, die auf der Schaffung materieller und geistiger Werte zum Wohle des Menschen, auf freudiger schöpferischer Arbeit beruht. Die Arbeiter, Kollektivwirtschaftler, Lehrer, Schriftsteller, Künstler usw., die uns hierher entsandt haben, sind alle durch einen Gedanken, durch ein Streben vereint: den Frieden zu verteidigen und nicht zuzulassen, daß die Kriegsbrandstifter die Menschheit in neue unermeß-



Die Bauarbeiter stehen im Friedenskampf in vorderster Linie. Sie wissen: Aufbau ist Sache des Friedens. Auf dem Bild: Unterschriftensammlung bei den Arbeitern der Hochhaus-Baustelle am Roten Tor in Moskau; der Zimmermann A. Golschtschenko unterschreibt.

liche Leiden stürzen, nicht zuzulassen, daß die Völker der Verwilderung und der Barbarei anheimfallen.

Wir wissen, daß jeder Sowjetmensch Tag für Tag seinen Beitrag zur allgemeinen Sache des Friedens leistet und seine Kräfte, seine Arbeit für die geliebte Heimat, das Bollwerk des Friedens und der Sicherheit der Völker, hingibt, ihre Macht festigt und an der Schönheit und Größe ihrer Kultur mitarbeitet.

Wir sowjetischen Musiker fühlen uns glücklich, daß auch unsere Stimme im Chor aller Menschen guten Willens erklingt, die den Frieden und die Freundschaft zwischen den Völkern verteidigen.

Wir sind glücklich, daß unsere Lieder und Orchesterwerke der großen Sache des Friedens dienen und Millionen Menschen zum Kampf für das Leben begeistern.

* * *

Auf der Konferenz des Bjelorussischen Friedensrates sagte der Dichter **Jakub Kolas:**

,,Krieg und Frieden — das sind zwei Worte, die das Denken und Fühlen der Menschen beschäftigen und ihre Herzen erregen. Krieg bedeutet Verwüstung des Landes, Vernichtung der Errungenschaften friedlicher, schöpferischer Arbeit

und der Denkmäler menschlicher Kultur. Krieg bedeutet Zerstörung, Hunger, Tod und Verstümmelung vieler Millionen Menschen. Und deshalb führt die gesamte fortschrittliche, friedliche Menschheit, führen die Besten aller Länder einen unermüdlichen Kampf für den Frieden. Aber dem Frieden droht Gefahr!

Ich bin überzeugt, daß unser heldenhaftes bjelorussisches Volk so wie alle Völker der Sowjetunion mit patriotischer Begeisterung den Aufruf des Weltfriedensrates zum Abschluß eines Friedenspaktes zwischen den fünf Großmächten unterzeichnen wird. Ich bin außerdem überzeugt, daß wir diese Unterschriften durch gewaltige schöpferische Arbeitsleistungen bekräftigen und dadurch die Kräfte des Friedens vervielfachen werden. Es lebe der Frieden!“

* * *

Tamara Schkurko, eine Studentin des Marinogorsker landwirtschaftlichen Technikums und Heldin der sozialistischen Arbeit, sprach ebenfalls auf der Konferenz des Bjelorussischen Friedensrates: „Junge Kollektivwirtschaftler! Die gesamte Jugend unseres Landes bejaht und unterstützt einmütig die Friedenspolitik der Sowjetregierung und bringt ihre Liebe und Treue zur Partei Lenins und Stalins, zu ihrem großen Freund und Lehrer, dem Bannerträger des Friedens, Josef Wissarionowitsch Stalin, zum Ausdruck. Wir brauchen den Frieden, um ein neues Leben zu erbauen. Wir wollen, daß unsere Gärten erblühen, und wir wollen, daß unsere Kinder weder Blut noch Feuer sehen.“

* * *

Auf der Konferenz des Friedensrates der Ukraine sprach der Kollektivwirtschaftsvorsitzende **Suchno** aus dem Gebiet Shitomir: „Im letzten Kriege haben die Faschisten unsere Kollektivwirtschaft eingeäschert, das Vieh davongetrieben, die Saaten niedergetrampelt und die Früchte langjähriger Arbeit vernichtet. Der Feind war aber nicht imstande, das Wichtigste — unsere Liebe zu unserem Kolchos und unsere Treue zur Sowjetmacht — zu vernichten. In unwahrscheinlich kurzer Zeit ist auf der Brandstätte unseres Dorfes eine neue, wohleingerichtete Siedlung aus dem Boden gewachsen. Wir haben die zerstörten Gebäude wiederaufgebaut und ein Elektrizitätswerk, ein Klubgebäude, eine zehnklassige Schule sowie mehr als 30 Wohnhäuser und 13 Stallgebäude errichtet. Von Jahr zu Jahr verbessern wir die Ernteerträge und wachsen die Einkünfte unserer Kollektivwirtschaft. 113 Mitglieder unseres Kolchos sind für ihre selbstlose Arbeit mit Orden und Medaillen ausgezeichnet worden. Sechs von uns wurde der Titel eines Helden der sozialistischen Arbeit verliehen. Unsere selbstlose Arbeit, unsere wirtschaftlichen Erfolge sind zu einem unüberwindlichen Hindernis für die Kriegsbrandstifter geworden.

Im Auftrage aller Kollektivwirtschaftler des Gebietes Shitomir erkläre ich

hier, daß wir alle einmütig den Aufruf des Weltfriedensrates unterzeichnen und durch unsere Arbeit die Sache des Friedens in der ganzen Welt unterstützen werden.“

* * *

Die verdiente Lehrerin **Bondartschuk** aus der Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik erklärte:

„Ich bin seit 38 Jahren als Lehrerin tätig und habe in dieser Zeit hunderte begeisterte sowjetische Patrioten, tüchtige Werktätige und tapfere Kämpfer für den Frieden und für das Glück der Menschen herangebildet.

Menschen, die wie wir friedlicher Arbeit nachgehen und aufbauen, können keinen Krieg brauchen. Die Friedenspolitik des Sowjetstaates entspringt dem Wesen, der Natur unserer gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung. Alle Völker unseres Landes bilden eine einige, freundschaftliche Familie. Wir sind entschiedene Gegner jedweder internationalen Zwietracht und des Krieges.“

Sowjetmenschen schreiben an die „Prawda“

I. Gorschkow, Direktor des Zentralen „Mitschurin“-Laboratoriums; Akademiemitglied P. Jakowljew, Professor S. Tschernenko, A. Bacharew, A. Kusmin, E. Lessjuk und G. Busulin, Kandidaten der landwirtschaftlichen Wissenschaften sandten der „Prawda“ folgendes Schreiben:

Laßt die Gärten blühen!

Wir, die Nachfolger I. W. Mitschurins, arbeiten an der Schaffung neuer frostbeständiger, ertragreicher Edelobstsorten, Melonenarten und Industriepflanzen, wir schaffen neue Sorten Äpfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen und Wein für den Norden, den Ural und Sibirien. Wir wollen unsere Heimat in einen blühenden, fruchttragenden Garten verwandeln. Tausende Schüler I. W. Mitschurins streben ihrem großen Lehrer nach. Sie schaffen im rauhen Klima von Murmansk und Narym, im Tien-Schan und in der Kulundiner Steppe für diese Gegenden geeignete Fruchtsorten.

Wir brauchen den Frieden für das Glück des Volkes.

Wir Sowjetmenschen denken keinen Augenblick an die Eroberung fremden Bodens oder an die Beherrschung anderer Völker. Wir gehen unserer friedlichen, schöpferischen Arbeit nach. Wir errichten die Stalinschen Bauwerke des Kommunismus und lösen entscheidende wissenschaftliche Probleme.

Aber während die sowjetische Wissenschaft dem Frieden dient und zum Wohle des Volkes arbeitet, ist die Wissenschaft in den kapitalistischen Ländern zu einem Werkzeug der imperialistischen Kriegsbrandstifter geworden.

Im Sowjetland arbeiten die Menschen für den Frieden, für den Aufschwung der Wirtschaft und der Kultur. In den kapitalistischen Ländern geschieht alles, um die Rüstung zu steigern, Massenvernichtungsmittel herzustellen und einen neuen Weltkrieg zu entfachen.

Im Sowjetland wird für den Menschen gesorgt und alles unternommen, um ihm die Arbeit zu erleichtern. In den kapitalistischen Ländern hingegen verstärkt sich der Angriff auf den Lebensstandard der Werktätigen, verstärkt sich die Ausbeutung.

Wir im Sowjetland heben die Ertragsfähigkeit des Bodens und steigern die Ernteerträge der kollektivwirtschaftlichen Felder. Amerika aber verringert von Jahr zu Jahr die Aussaatflächen und trifft Maßnahmen zur künstlichen Stützung der Lebensmittelpreise zugunsten der Monopolkapitalisten.

Die Völker werden ein neues Blutvergießen nicht zulassen und das Sowjetvolk wird gemeinsam mit der gesamten fortschrittlichen Menschheit bis zum äußersten für den Frieden und für das Glück des Volkes kämpfen.

Wir unterzeichnen mit Freude den Aufruf des Weltfriedensrates. Das Sowjetvolk ist einig in seinem Streben nach Frieden und nach Freundschaft unter den Völkern.

Der Humanismus der sowjetischen Wissenschaft

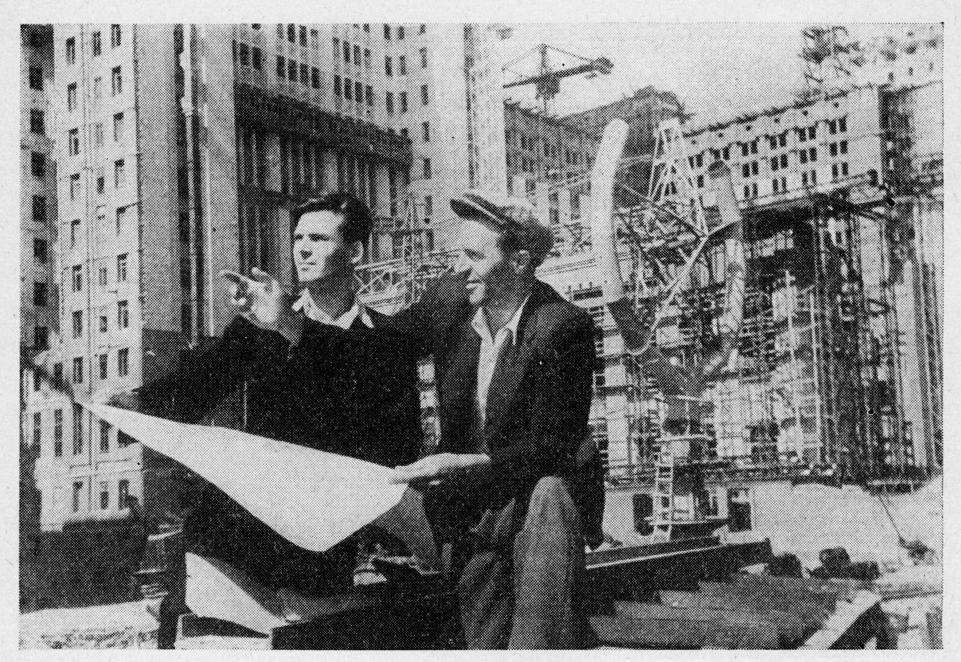
Der durch seine Hornhauttransplantationen und andere Methoden weltberühmte Augenchirurg, Held der sozialistischen Arbeit, Professor W. Filatow aus Odessa, wandte sich mit folgendem Brief an die „Prawda“:

Sehr geehrte Redaktion!

In diesen Tagen, da alle Sowjetmenschen den Aufruf des Weltfriedensrates zum Abschluß eines Friedenspaktes unterzeichnen, drängt es mich, Ihnen auch meine Gedanken mitzuteilen.

Das Sowjetvolk hat die schweren Jahre des Zweiten Weltkrieges noch in frischer Erinnerung. Wäre es denn möglich, all die jungen, gesunden, lebensfrohen, von schöpferischen Ideen erfüllten Menschen, unsere Söhne und Töchter, die der grausame Krieg aus unseren Armen gerissen hat, zu vergessen?

Für mich, der ich mein ganzes Leben der Wiederherstellung des Augenlichts erblindeter Menschen gewidmet habe, war es besonders schmerzlich, die in die Spitäler eingelieferten Verwundeten mit den Binden vor den Augen zu sehen. Und es waren unter ihnen nicht nur Frontsoldaten, sondern auch friedliche Städter und Landbewohner: Greise, Frauen und Kinder.



Ein grandioses Werk des Friedens ist der Riesenbau der neuen Moskauer Universität; zu den ersten Studenten die hier einziehen werden, gehören die Bauarbeiter, die den Bau vollenden. Auf dem Bild: Der Polier B. Mirabischwili (rechts) und der Student A. Gukowitsch von der Kiewer Bauhochschule zählen zu den Miterbauern der größten Hochschule der Erde, an der jährlich tausende junge Menschen zu Kämpfern für den Fortschritt und den Frieden erzogen werden sollen.

Uns sowjetischen Ärzten und Vertretern des menschenfreundlichsten Berufes der Welt ist der den Menschen Leiden und Entbehrungen, Epidemien und Wunden, Elend und Tod bringende Krieg besonders verhaßt.

Wir freuen uns von ganzer Seele über die große, mächtige Weltfriedensbewegung gegen die niederträchtigen Pläne der imperialistischen Kriegsbrandstifter. Eine so gewaltige Friedensbewegung der Völker hat es in der Geschichte der Menschheit noch nicht gegeben.

Wenn ein nach langjähriger Blindheit glücklich operierter und geheilter Mensch sein Augenlicht wieder besitzt und unsere prächtige sozialistische Wirklichkeit schauen kann, ist das für uns Augenärzte das höchste Glück.

Wir Sowjetärzte appellieren an die fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt, sich zusammenzuschließen, keinen neuen Krieg zuzulassen und die Zerstörung der von arbeitsfreudigen Händen geschaffenen Errungenschaften der Kultur zu verhindern. Wir protestieren leidenschaftlich gegen die Verbrechen, die von den amerikanischen Imperialisten an den Frauen, Greisen und Kindern Koreas begangen werden, wir bekämpfen die Kriegsgefahr.

In den Sälen des Ukrainischen Instituts für Augenkrankheiten in Odessa haben unsere Ärzte aufopfernd dafür gekämpft, die schrecklichen Folgen des

Krieges zu überwinden und den erblindeten Sowjetbürgern ihr Augenlicht wiederzugeben.

Die sowjetische Medizin hat große Erfolge erzielt und tausende Menschen, die der Krieg zu Invaliden gemacht hatte, der friedlichen Arbeit wiedergegeben.

Wir sowjetischen Wissenschaftler und Ärzte kämpfen mit unserer Arbeit für den Frieden. Wir betrachten unser Wirken am Operationstisch, an den Apparaten und an unseren Manuskripten als einen wirksamen Beitrag zum Frieden.

Ich unterzeichne den Aufruf des Weltfriedensrates zum Abschluß eines Friedenspaktes zwischen den fünf Großmächten im Namen des Lebens, im Namen des Glücks, im Namen der Gesundheit und der Sicherheit der hunderte Millionen einfacher Menschen unserer Erde.

Die Pflicht des Lehrers

Frau Chatura Asylbekowa, Mittelschullehrerin aus Belbulak im Gebiet Alma-Ata der zentralasiatischen Kasachischen SSR, schreibt aus ihrem Kolchosdorf:

Genosse Korrespondent der „Prawda“! Ich bitte Sie, meinen Brief Ihrer Redaktion zu übermitteln.

Die Menschheit braucht Frieden zu ihrem Gedeihen. Das ist eine alterprobte Wahrheit. Und doch leben in den kapitalistischen Ländern Menschen, die unheilvolle Gedanken hegen und einen neuen, schrecklichen Krieg planen. Diese Menschen haben nichts Menschliches an sich.

Wir Sowjetmenschen bauen an einem neuen, glücklichen Leben. An der Wolga und am Dnjepr, am Don und am Amu-Darja entstehen gigantische Wasserbauten, die die unermeßlichen Weiten unserer Heimat in ein Reich des Überflusses verwandeln werden. Gleichzeitig aber schmieden die Kapitalisten Amerikas und Englands Waffen zu Vernichtung von Menschen, Städten und Dörfern.

Können jene, die einen neuen Krieg vorbereiten, sich noch zivilisierte Menschen nennen? Nein, sie sind Barbaren.

Als Tochter eines ungebildeten kasachischen Nomaden konnte ich erst unter der Sowjetmacht eine Hochschule absolvieren und Mittelschullehrerin werden. Dank und Ruhm dem weisen Stalin, der uns Kasachinnen erst zu Menschen gemacht hat!

Jeden Morgen, wenn ich die Schule betrete, sehe ich die glücklichen Gesichter der Kinder, die nach Erkenntnis und Wissen dürsten. Was könnte dem Lehrer mehr Freude bereiten?

In der Siedlung, in der meine Schule steht, arbeitet auch die Kollektivwirtschaft namens „Kalinin“. Am Dorfeingang befindet sich eine Gedenktafel; ihre Aufschrift besagt, daß Michail Iwanowitsch Kalinin im Jahre 1935 dieser Kollektivwirtschaft die Urkunde für ewige Nutzung des Bodens überreicht

hat. Heute ist diese Kollektivwirtschaft ein vielfältiger, moderner Wirtschaftsbetrieb, dessen Entwicklung von Jahr zu Jahr fortschreitet. Das Dorf verfügt über seinen eigenen Klub, besitzt ein Kraftwerk, Kaufläden, eine öffentliche Bibliothek, einen Sportplatz usw. Es gibt hier keinen einzigen Analphabeten. Etwa 30 Dorfbewohner besitzen Mittel- oder Hochschulbildung. Seit 1. September d. J. lernen 420 Kinder von Kollektivwirtschaftlern an unserer Mittelschule.

Die glücklichen Bauern unseres Dorfes haben keinen anderen Wunsch, als friedlich in ihrer Kollektivwirtschaft zu arbeiten. Sie hassen jeden, der an den Krieg denkt.

So wie die tausenden anderen sowjetischen Schulen bildet auch unsere Schule wissende, kultivierte Menschen heran und erzieht sie in flammender Liebe und Treue zu ihrer friedliebenden Sowjetheimat, zur Achtung gegenüber allen Völkern der Welt ungeachtet ihrer Nationalität und Hautfarbe.

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution hat unserem Sowjetvolk und unseren Kindern ein glückliches Leben erobert. Dieses Leben haben wir im Großen Vaterländischen Kriege gegen die hitlerfaschistischen Horden verteidigt, wir verteidigen es heute und werden es auch im Kampf gegen die Kriegsbrandstifter zu schützen wissen.

Alle Menschen guten Willens wollen Frieden. Und der Frieden wird erkämpft werden, denn die Kräfte des Volkes sind unüberwindlich. Frieden der ganzen Welt!

Sie wollen die Wahrheit hören über das Leben in der Sowjetunion und in den Ländern der Volksdemokratie?

Das Sowjetische Informationszentrum vermittelt Ihnen Wissen über die Arbeit und die Menschen in der Sowjetunion und in den Ländern der Volksdemokratie.
Das Sowjetische Informationszentrum dient der Freundschaft zwischen den Völkern und arbeitet für die Erhaltung des Friedens.

Besuchen Sie das Sowjetische Informationszentrum!
Wien IV, Treitlstraße 3

Gemütlicher Lesesaal

Reichhaltige Bibliothek mit fortschrittlicher Literatur und klassischen Werken der ganzen Welt.
Die neuesten und aktuellsten Zeitungen und Zeitschriften aus der Sowjetunion, den Ländern der Volksdemokratie, der Deutschen Demokratischen Republik sowie die fortschrittliche Presse Österreichs liegen auf.
Der Lesesaal ist täglich (außer Montag) von 11 bis 22 Uhr geöffnet.
Buchumtausch täglich (außer Montag) von 13 bis 20 Uhr.
Eintritt frei!



Unser Kino bietet ein reichhaltiges Programm.

Spitzenfilme aus der Sowjetunion, den Ländern der Volksdemokratie und der Deutschen Demokratischen Republik.
Kindervorstellungen dreimal in der Woche.
Populäre Sendungen der Russischen Stunde der RAVAG werden von hier übertragen!
Theateraufführungen und Kabarett.
Vorträge über das Leben in der Sowjetunion und den Ländern der Volksdemokratie, über wichtige Fragen der Arbeiterbewegung.
Monatlicher Kommentar zur internationalen Lage.
Bei Kinoveranstaltungen Eintritt 50 Groschen, bei Kindervorstellungen Eintritt frei.

Beachten Sie die Plakate des Sowjetischen Informationszentrums!



Preis 50 Groschen

Druck: Globus II, Wien VI